



A b e n d =

Z e i t u n g.

84.

S o n n a b e n d , a m 8 . A p r i l 1 8 3 7 .

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.  
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (F. H. H.).

### Der Homöopath ohne es zu wissen.

(Beschluß.)

Es war in den Weihnachtstagen, als ein artiger, ungarischer Herr, welcher im Kaffeehause neben mir saß und zusah, wie ich, einem mir ertheilten Rathe zufolge, eine Tasse des stärksten Kaffees, ohne Milch und Zucker, doch mit dem Saft einer ganzen Citrone gemischt, zu mir nahm, mich fragte: warum ich so verflucht elend aussähe, und zu welchem Zwecke ich den nichtswürdigen Kaffee tränke? Nachdem ich ihm die nöthigen Aufschlüsse gegeben hatte, versicherte er mir, daß alle Aerzte und alle Hausmittel mir nicht helfen würden, und daß ich nur durch eine Luftveränderung, indem ich mich für einige Wochen aus der Festung entfernte, hergestellt werden könnte. Der Rath schien mir annehmbar, und ich fuhr bereits am nächsten Morgen nach Lugosch, einem großen, meistens von Wallachen bewohnten Flecken. Es war Mittag, als ich in die mit ungarischen und wallachischen Bauern erfüllte Gaststube des Wirthshauses trat. Man speiste und auf allen Tischen dampften mächtige, mit dem ungarischen National- und Lieblingsgerichte hajdu-kaposzta — zu Deutsch, Sauerkohl — erfüllte Schüsseln, welche auch mit den unwandelbar dazu gehörenden Quantitäten Speck belastet waren. Obgleich mir von meinen Aerzten die strengste Diät geboten war, ich auch seit mehreren Monaten keinen Trieb gefühlt hatte, ihre Gebote zu übertreten, so erweckte doch nun der Geruch des dampfenden Sauerkohls, und der An-

blick der con amore Speisenden, eine lange nicht gefühlte Eßlust, und da mich da, wo ich war, kein Auge eines Arztes erreichen konnte, so nahm ich unter den Speisenden Platz und erbat mir eine Portion des allgemeinen Gerichts. Da Ungarn und Wallachen bei Tische nicht zu scherzen pflegen, so war die mir verabreichte Portion sowohl an Speck als Kohl so kräftig ausgefallen, daß sie mich beim ersten Anblicke mit Schrecken erfüllte und ich sie beinahe zurückgewiesen hätte; doch nachdem ich mich von dem ersten Schreck etwas erholt hatte, griff ich die Sache mit so vieler Entschlossenheit an, daß ich nicht nur die erste, sondern auch eine zweite, nicht minder ergiebige Portion bezwang. Man wird begreifen, daß ein Mann, der sich im Fieberzustande befindet und zwei ungarische Portionen hajdu-kaposzta genossen hat, auch einen Trieb nach Flüssigkeiten fühlt. Meine Frage, ob Wein vorhanden sey, wurde bejahend beantwortet und mir alsobald ein derber Krug Wein, der noch nicht den vierten Monat seines Alters erreicht hatte, vorgesetzt. Wie viele Leiden in einem Trunke Wein enthalten seyn können, habe ich damals erfahren; doch wie der Hunger der beste Koch ist, so ist auch der Durst der beste Kellermeister, und in meinem Innern brannte es wie in den infernalischen Röhren des Vesuv's und Aetna's. Ich leerte daher nicht nur den ersten Krug, sondern auch einen zweiten, und da die Wirkung beider Krüge nicht ausblieb, so erbat ich mir irgend einen Platz, wo ich ein Viertelstündchen ruhen konnte. Man führte mich in ein halbdunkles Gemach, wo ich etwas einem Bette Aehnliches erblickte. Da mein Zustand mir nicht erlaubte, nähere